

Monacensia / Presseinformation 13. März 2018

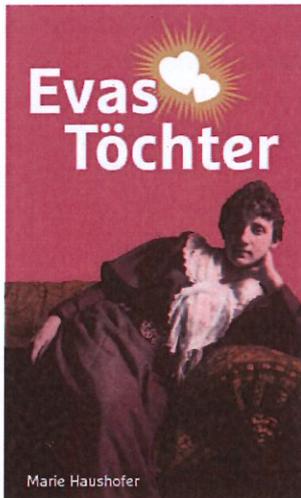
EVAS TÖCHTER

**Münchener Schriftstellerinnen und die moderne Frauenbewegung
1894 bis 1933**

**Eine Ausstellung der Monacensia im Hildebrandhaus
15. März bis 16. September 2018**

Modern sein heißt für die Frau ein eigenes Gesetz in der Brust tragen.
Carry Brachvogel, 1912

München um 1900: Die bayerische Residenzstadt wird zu einer der bedeutendsten Kunst- und Kulturstädte Europas, zum Zentrum der Schwabinger Bohème – und einer noch jungen Frauenbewegung, die in der Folge großen Einfluss auf das Bürgertum in ganz Bayern gewinnt.



Seit 1894 ist München von der modernen Frauenbewegung bestimmt, die für ein neues Frauenbild, das Recht auf Bildung, Selbstbestimmung und Erwerbstätigkeit der Frau eintritt. Die Stadt ist geprägt von Frauen wie Anita Augspurg, Sophia Goudstikker, Ika Freudenberg, Emma Merk, Marie Haushofer, Carry Brachvogel, Helene Böhlau, Emmy von Egidy und vielen anderen. Alle diese Frauenrechtlerinnen, unter ihnen auffallend viele Schriftstellerinnen und Künstlerinnen, sind Mitglieder im *Verein für Fraueninteressen*, dem Flaggschiff der bürgerlichen Frauenbewegung in Bayern. Für seine öffentlichen Veranstaltungen wählt der Verein stets repräsentative Orte: das Hotel Vier Jahreszeiten, den Bayerischen Hof, das Künstlerhaus am Lenbachplatz, am häufigsten aber das Café Luitpold in der Briener Straße, damals ein großer Palast im Renaissancestil.

Münchener Stadtbibliothek, Monacensia im Hildebrandhaus
Maria-Theresia-Str. 23, 81675 München
Sylvia Schütz, Presse & Öffentlichkeitsarbeit, Literaturvermittlung
Telefon 089 41 94 72 -15, Fax -50
sylvia.schuetz@muenchen.de, www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia

Die Lebensentwürfe, Ansichten und Ideen dieser politisch engagierten Frauen sind heute hochaktuell. Sie alle begeben sich auf die Suche nach einem neuen Selbstverständnis der Frau, stellen die traditionellen Rollenvorstellungen im Bürgertum in Frage und entwerfen neue Geschlechterbilder und neue Rollen von Frau und Mann. Sie alle kämpfen für das Recht der Frau auf Bildung und Beruf, für finanzielle Unabhängigkeit und gleichberechtigte Entlohnung.

Die bürgerliche Frauenbewegung in München ist verknüpft mit der Strömung und den Vertretern der „Moderne“. Rückblickend auf die Zeit um 1900 schreibt der Kulturhistoriker Georg Jacob Wolf 1924: „Als sie (die Frauenbewegung) einsetzte, gingen in München auch die Wogen der modernen Literatur- und Kunstbewegung hoch. Es kam hinzu, daß mancher Literat und Philosoph, der damals zum Lichte emporstieg, ein leidenschaftlicher Anhänger der Frauenbewegung war“. Auch der Dichterphilosoph und Professor für Volkswirtschaft Max Haushofer war solch ein leidenschaftlicher Unterstützer der modernen Frauenbewegung. Sophia Goudstikker schrieb 1902: „Es muß als ein besonderes Charakteristikum der Münchner Frauenbewegung hervorgehoben werden, daß es ihr gelungen ist, die Anteilnahme von Männern, Gelehrten, Künstlern und Industriellen für ihre Arbeit zu gewinnen.“ In der ersten Mitgliederliste des *Vereins für Fraueninteressen* von 1897 finden sich viele bekannte Münchner Persönlichkeiten, unter ihnen auch die Jugendstilkünstler August Endell und Hermann Obrist, der Schriftsteller Ernst Freiherr von Wolzogen, der junge Dichter Rainer Maria Rilke und Dr. Karl Thieme, Direktor der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft.

Evas Töchter

Die **Ausstellung „Evas Töchter“** präsentiert anhand bisher unbekannter Originaldokumente und Objekte das Leben und Wirken damals deutschlandweit renommierter Münchner Schriftstellerinnen, die sich an vorderster Front für ein modernes Frauenbild stark gemacht haben. Zu sehen sind Gemälde, Aquarelle, seltene Fotografien aus dem Fotoatelier Elvira, Originalmanuskripte, Briefe, Tagebücher, Skizzen und biografische Dokumente. Jugendstilobjekte, persönliche Gegenstände und Accessoires machen den Lebensstil dieser modernen Frauen sichtbar. Im Mittelpunkt stehen die literarischen Nachlässe von Emma Merk, Marie und Max Haushofer sowie Carry Brachvogel, die die Monacensia im Hildebrandhaus jüngst erworben hat. Ergänzt werden sie durch Leihgaben aus Privatbesitz und aus weiteren Archiven und Museen.

Impressum

Verantwortlich und Projektleitung: Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia

Kuratorin: Dr. Ingvild Richardsen, Literaturwissenschaftlerin und Kulturhistorikerin

Ausstellungsgestaltung und Realisation: KW NEUN, Augsburg

Mediengestaltung: Martin Otter

Archivberatung: Verena Wittmann, Monacensia

Redaktion: Sylvia Schütz, Monacensia

Programm: Lisa-Katharina Förster, Monacensia

Presse und Öffentlichkeit: Sylvia Schütz, Monacensia

Mit freundlicher Unterstützung der Richard Stury Stiftung und des Bayerischen Rundfunks

Unser besonderer Dank gilt:

Renate Haushofer, Rainer Haushofer, Andrea Haushofer-Schröder, Alexandra von Schönberg, Josefine Brachvogel, Marianne Ming-Hellmann, Prof. Dr. Till von Egidy, Helene Falk, Ruth Wegner, Martin Otter/Marsfeld Filmproduktion, Richard Stury Stiftung, Bayerischer Rundfunk, Redaktion: Wir in Bayern. Leitung: Wolfgang Preuss, Stadtarchiv München, Münchner Stadtmuseum, Bayerische Staatsbibliothek, Verein für Fraueninteressen e.V.

Monacensia im Hildebrandhaus

Maria-Theresia-Str. 23

Barrierefreier Eingang: Siebertstr. 2

81675 München

Öffnungszeiten

Mo – Mi, Fr 9.30 – 17.30 Uhr / Do 12 – 19 Uhr

Ausstellungen auch Sa, So 11 – 18 Uhr

Publikation

Ingvild Richardsen (Hrsg.)

Evas Töchter. Münchner Schriftstellerinnen und die moderne Frauenbewegung 1894 - 1933

Hardcover, ca. 250 Seiten mit zahlreichen Abbildungen,

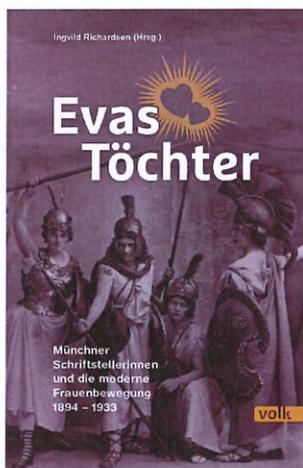
ca. 25,00 Euro ISBN 978-3-86222-271-1

www.volkverlag.de

Ein **Rezensionsexemplar** erhalten Sie unter presse@volkverlag.de

Informationen zum Begleitprogramm unter

www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia



**Evas Töchter
Münchner Schriftstellerinnen und die
moderne Frauenbewegung 1894 - 1933
Eine Ausstellung der Monacensia
15.3. bis 16.9.2018**

monacensia
im hildebrandhaus

Pressefotos

Das Bildmaterial kann im Rahmen der Berichterstattung zur Ausstellung kostenfrei verwendet werden. Bitte beachten Sie die angegebene Bildunterschrift und den Quellennachweis.



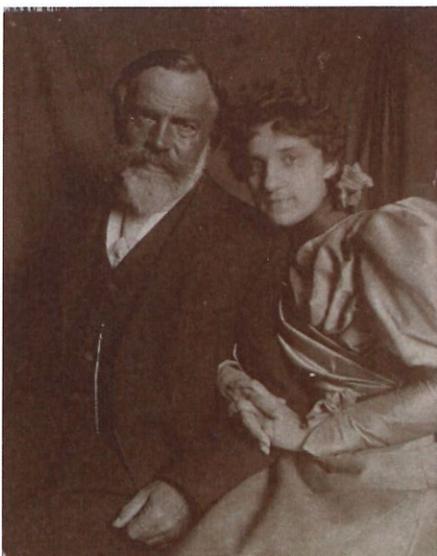
01: Marie Haushofer

Quelle: Münchner Stadtbibliothek / Monacensia



02: Emma Haushofer-Merk

Quelle: Münchner Stadtbibliothek / Monacensia



03: Max und Marie Haushofer

Quelle: Münchner Stadtbibliothek / Monacensia



04: Carry Brachvogel, Foto: Theodor Hilsdorf

Quelle: Münchner Stadtmuseum

Pressestelle Monacensia im Hildebrandhaus:

Sylvia Schütz, Tel. 089/ 41 94 72 15, eMail sylvia.schuetz@muenchen.de

**Evas Töchter
Münchner Schriftstellerinnen und die
moderne Frauenbewegung 1894 - 1933
Eine Ausstellung der Monacensia
15.3. bis 16.9.2018**

monacensia
im hildebrandhaus

Pressefotos

Das Bildmaterial kann im Rahmen der Berichterstattung zur Ausstellung kostenfrei verwendet werden. Bitte beachten Sie die angegebene Bildunterschrift und den Quellennachweis.



05: Marie Haushofer

Quelle: Münchner Stadtbibliothek / Monacensia



06: Max Haushofer

Quelle: Münchner Stadtbibliothek / Monacensia

Evas Töchter
Münchner Schriftstellerinnen und die
moderne Frauenbewegung 1894 - 1933
Eine Ausstellung der Monacensia
15.3. bis 16.9.2018

monacensia
im hildebrandhaus

Pressefotos

Das Bildmaterial kann im Rahmen der Berichterstattung zur Ausstellung kostenfrei verwendet werden. Bitte beachten Sie den angegebenen Quellennachweis.



Evas Töchter_01
© Münchner Stadtbibliothek / Eva Jünger



Evas Töchter_13
© Münchner Stadtbibliothek / Eva Jünger



Evas Töchter_14
© Münchner Stadtbibliothek / Eva Jünger

Pressestelle Monacensia im Hildebrandhaus:
Sylvia Schütz, Tel. 089/ 41 94 72 15, eMail sylvia.schuetz@muenchen.de



Münchner Stadtbibliothek / Monacensia, MH F 11

Marie Haushofer

1871 – 1940

Marie Haushofer ist die Enkelin von Maximilian Haushofer (1811–1866), Landschaftsmaler und Gründer der Frauenwörter Künsterkolonie auf der Fraueninsel im Chiemsee, und die Tochter von Max Haushofer, Dichter und Professors für Volkswirtschaft. Aus ihrer Jugend sind viele Landschaftsbilder und Porträts überliefert. Später liegt ihr Schwerpunkt im Kopieren alter Meister. 1894 wird sie Mitglied in der *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau* und engagiert sich fortan in der bürgerlichen Frauenbewegung Bayerns. Sie verfasst Festspiele und Gedichte.



Foto: Privatarchiv Richardsen

Emmy von Egidy

1872 – 1946

Emmy von Egidy wird in Pirna bei Dresden als Tochter des Offiziers, Sozialethikers und Pazifisten Moritz von Egidy (1847–1898) geboren. Nach einer Ausbildung zur Künstlerin zieht sie 1896 nach München. Hier tritt sie in die *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau* ein und engagiert sich in der bürgerlichen Frauenbewegung. 1898 gehört sie zu den ersten Mitarbeiterinnen der *Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk*, deren Mitbegründer der Jugendstilkünstler Herman Obrist (1862–1927) ist. Als Schriftstellerin veröffentlicht sie zahlreiche Romane, Erzählungen und Novellen.



Foto: SZ-Photo, 00274694

Helene Böhlau

1856 – 1940

Helene Böhlau wird in Weimar als Tochter des Verlegers Hermann Böhlau geboren. Auf einer Reise in den Orient lernt sie ihren späteren Ehemann, den Privatgelehrten Friedrich Arnd (1839–1911), kennen, der sich auch Omar al-Raschid Bey nennt. 1890 ziehen die beiden nach München. Hier tritt Helene Böhlau in die *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau* ein und engagiert sich in der bürgerlichen Frauenbewegung. Helene Böhlau veröffentlicht Novellen und Romane, darunter die Aufsehen erregenden emanzipatorischen Romane *Das Recht der Mutter* und *Halbtier*.



Foto: Stadtorchiv München, GR_26-1382

Carry Brachvogel

1864 – 1942

Carry Brachvogel stammt aus einer großbürgerlichen, jüdischen Münchner Familie. Sie verfasst Romane, Frauen-Biographien, Theaterstücke, Novellen, Erzählungen, Feuilletons und Essays. Bekannt für ihren eleganten Stil und bissigen Humor, wird sie bis in die 1930er Jahre deutsches Landweid als „moderne“ Schriftstellerin und als Feuilletonistin gefeiert. 1903 tritt Carry Brachvogel in den *Verein für Fraueninteressenten* ein und trägt als Mitbegründerin des *Münchner Schriftstellerinnen-Vereins* maßgeblich dazu bei, dass das Schreiben als Frauenberuf zunehmend Anerkennung findet.

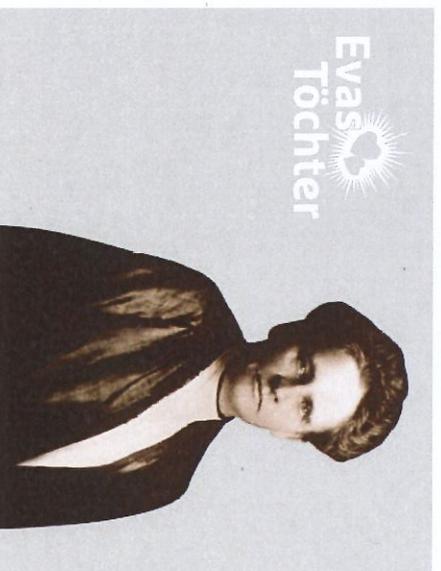


Foto: Privatarchiv Richardsen

Emma Merk

1854 – 1925

Emma Merk ist die Tochter des Genre- und Historienmalers Eduard Merk (1816–1888) und kommt schon als Kind mit Münchens Künstlerkreisen in Berührung. Bereits in jungen Jahren veröffentlicht sie Novellen und Romane. Seit 1896 schreibt sie auch für die Zeitschriften *Die Jugend* und den *Simplicissimus*. Sie gilt als große Kennerin Bayerns und ist berühmt für ihre Münchner Romane. 1902 heiratet Emma Merk ihren langjährigen Freund Max Haushofer. Sie gehört zu den Mitbegründerinnen der *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau* und gründet 1913 als engagierte Frauenrechtlerin zusammen mit Carry Brachvogel den *Münchner Schriftstellerinnen-Verein*.



Münchner Stadtbibliothek / Monacensia, MHa F 2

Max Haushofer

1840 – 1907

Max Haushofer ist der Sohn von Maximilian Haushofer (1811–1866), Landschaftsmaler und Gründer der Frauenwörter Künstlerkolonie auf der Fraueninsel im Chiemsee. Nach einer Kindheit und Jugend in Prag studiert er in München Jura, Philosophie und Staatswirtschaft. 1868 wird er Professor der Nationalökonomie und Statistik an der neugegründeten Technischen Universität in München. Er zählt zum Kreis des Dichterbundes *Die Krokodile* und ist Mitglied in der literarischen Gesellschaft *Die Zwanglosen* und in der *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau*. Als Schriftsteller erlangt er Berühmtheit mit seinem Roman *Planetenfeuer*.



Evas Töchter

München um 1900: Die bayerische Residenzstadt wird zu einer der bedeutendsten Kunst- und Kulturstädte Europas, zum Zentrum der Schwabinger Bohème – und einer noch jungen Frauenbewegung, die in der Folge großen Einfluss auf das Bürgertum in ganz Bayern gewinnt.

Seit 1894 ist München von der modernen Frauenbewegung bestimmt, die für ein neues Frauenbild, das Recht auf Bildung, Selbstbestimmung und Erwerbstätigkeit der Frau eintritt. Die Stadt ist geprägt von Frauen wie Anita Augspurg, Sophia Goudstikker, Ika Freudenberg, Emma Merk, Marie Haushofer, Carry Brachvogel, Helene Böhlau, Emmy von Egidy und vielen anderen. Alle diese Frauenrechtlerinnen, unter ihnen auffallend viele Schriftstellerinnen und Künstlerinnen, sind Mitglieder im *Verein für Fraueninteressen*, dem Flaggschiff der bürgerlichen Frauenbewegung in Bayern.

Die Lebensentwürfe, Ansichten und Ideen dieser politisch engagierten Frauen sind heute hochaktuell. Sie alle begeben sich auf die Suche nach einem neuen Selbstverständnis der Frau, stellen die traditionellen Rollenvorstellungen im Bürgertum in Frage und entwerfen neue Geschlechterbilder und neue Rollen von Frau und Mann. Sie alle kämpfen für das Recht der Frau auf Bildung und Beruf, für finanzielle Unabhängigkeit und gleichberechtigte Entlohnung.

Unruhe und Bewegung

Das Fotoatelier Elvira – eine Keimzelle der Frauenbewegung

Anita Augspurg und Sophia Goudstikker ziehen 1886 von Dresden in das kunstsinnige und liberale München, um hier gemeinsam zu leben und zu arbeiten. Als unverheiratete Geschäftsfrauen mit unkonventionellem Lebensstil und auffallenden Kurzhaarschnitten verkörpert das Liebespaar einen neuen Typus Frau. Sie lassen sich zu Fotografinnen ausbilden und eröffnen in der Von-der-Tann-Straße 15 in der vornehmen Schönfeldvorstadt das Fotoatelier Elvira, das sich zum Treffpunkt fortschrittlicher Frauen entwickelt. Neben Künstlerinnen und Schriftstellerinnen gehören auch Aristokraten, Offiziere, Beamte und das Bildungsbürgertum zu ihrer Kundschaft. 1898 gestaltet der Jugendstilkünstler August Endell die Fassade mit einem markanten Drachenornament auf meergrünem Untergrund. Zusammen mit der extravaganten Inneneinrichtung wird das Fotoatelier zu einer Sensation. Im selben Jahr wird Sophia Goudstikker zur Königlich Bayerischen Hofphotographin ernannt.

Kreativität und Kunst

Schriftstellerinnen und der Jugendstil

Die Suche der Frauen nach einem neuen Selbstverständnis findet ihren Ausdruck in den literarischen Werken der Schriftstellerinnen, die in der Münchner Emanzipationsbewegung engagiert sind. In ihren Büchern setzen sie sich kritisch mit der wilhelminischen Töchtererziehung, dem Leben bürgerlicher Frauen und dem Verhältnis der Geschlechter auseinander. Sie schildern Ausbruchsversuche und entwerfen neue Bilder von Mann und Frau. Ihre Romane erregen großes Aufsehen und machen sie als Schriftstellerinnen deutschlandweit bekannt. Ihre Lebensentwürfe und Ideen sind noch heute aktuell. Die engen Beziehungen zu den Jugendstil-künstlern Herman Obrist und August Endell inspirieren die Schriftstellerinnen dazu, selbst Jugendstilobjekte zu kreieren, allen voran die Schriftstellerinnen und Künstlerinnen Emmy von Egidy und Helene Böhlau.

Mit Mut und Unternehmer- geist

Die moderne Frauenbewegung in München

Seit den 1860er Jahren nehmen in Deutschland die Aktivitäten der Frauenbewegung stetig zu. Diese lehnt die traditionellen bürgerlichen Rollenbilder ab und kämpft für das Recht auf Bildung und Erwerbstätigkeit für Mädchen und Frauen. 1894 wird unter dem unverfänglichen Namen *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau* in München erstmals ein Verein gegründet, der die Ziele der modernen Frauenbewegung verfolgt. Bis 1908 ist Frauen die Beteiligung an politischen Vereinen und politischen Versammlungen verboten. Unter dem Vorsitz von Anita Augspurg verpflichten sich in dieser Gesellschaft Männer und Frauen aller Konfessionen gleichermaßen zur Verbreitung emanzipatorischer Ideen. Zu den Vereinsmitgliedern zählen viele Schriftstellerinnen und Künstlerinnen, darunter Emma Merk, Marie Haushofer, Carry Brachvogel, Emmy von Egidy und Helene Böhlau. Die Frauenbewegung in München ist eng mit den Vertretern der künstlerischen Moderne verknüpft.

Propaganda für ein Netzwerk der Frauen

Der erste Bayerische Frauentag 1899

Seit 1898 ist es Frauen in Bayern erlaubt, Mitglied in Vereinen zu werden und an Versammlungen teilzunehmen. Die *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau* benennt sich ein Jahr später um in *Verein für Fraueninteressen*. Unter dem Vorsitz von Ika Freudenberg werden die Aktivitäten fortan auf ganz Bayern ausgedehnt. Vom 18. bis 21. Oktober 1899 findet in München der erste *Allgemeine Bayerische Frauentag* statt. An dem Aufsehen erregenden Kongress nehmen über 50 Frauen aus 14 bayerischen Städten teil, um über die gesellschaftliche Rolle der Frau in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu diskutieren. Als krönender Abschluss wird das Festspiel *Culturbilder aus dem Frauenleben* von Marie Haushofer unter der Regie von Sophia Goudstikker aufgeführt. Bayerische Frauentage finden fortan alle zwei Jahre statt.

Männer in der Frauen- bewegung

Eine Münchner Besonderheit

Die Beteiligung von Männern ist eine Besonderheit der Münchner Frauenbewegung. Um von den Netzwerken zu profitieren, begrüßt die *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau* die Mitgliedschaft von Männern, die aktiv für Frauenrechte eintreten. Die Mitgliederliste von 1897 verzeichnet 22 Männer, darunter bekannte Persönlichkeiten wie der Architekt und Jugendstilkünstler August Endell, der Bildhauer Hermann Obrist, der Dichter Rainer Maria Rilke sowie Dr. Carl von Thieme, erster Direktor der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft. Ein hoch engagiertes Mitglied ist der Dichter und Professor für Volkswirtschaft Max Haushofer, Vater von Marie Haushofer und späterer Ehemann von Emma Merk. Er hält Vorträge und leitet einen Kurs über die Grundlagen der Volkswirtschaft. Auch Ernst Freiherr von Wolzogen, Autor des Romans *Das dritte Geschlecht*, ist in dieser Gesellschaft aktiv.

Teetisch am Siegestor

Der literarische Salon von Carry Brachvogel

Nach dem Tod ihres Mannes Wolfgang Brachvogel im Jahr 1892 lebt Carry Brachvogel vom Schreiben. Als selbstständige, arbeitende Witwe und allein erziehende Mutter von zwei Kindern widerspricht sie damit dem gängigen Ideal der bürgerlichen Frau im Kaiserreich. Ihr Förderer ist der einflussreiche Schriftsteller Ernst Freiherr von Wolzogen, der sie an das Verlagshaus S. Fischer in Berlin vermittelt. Dort erscheint 1895 ihr Debütroman *Alltagsmenschen*, in dem sie die damalige Rolle der Frau kritisiert. Er macht sie deutschlandweit als „moderne“ Autorin bekannt.

Am Münchner Siegestor eröffnet Carry Brachvogel 1894 einen literarischen Salon, über den noch 1924 in den *Münchner Neuesten Nachrichten* berichtet wird. Der Dichter Rainer Maria Rilke zählt zu den berühmten Gästen. Literarische Salons sind im damaligen München weit verbreitet. Als Orte, wo sich Netzwerke bilden und wo öffentliche Meinung entsteht, haben sie einen hohen Stellenwert.

Netzwerk für schreibende Frauen

Der Münchner Schriftstellerinnen- Verein

Im Oktober 1913 gründen Emma Haushofer-Merk und Carry Brachvogel den *Münchner Schriftstellerinnen-Verein*. Er basiert auf Ideen der bürgerlichen Frauenbewegung und hat zum Ziel, die künstlerischen und wirtschaftlichen Interessen von Schriftstellerinnen und Journalistinnen zu vertreten. Zu den 68 Mitgliedern zählen die Schriftstellerinnen Ricarda Huch, Annette Kolb und Isolde Kurz.

Der Verein fordert gleiche Entlohnung von Männer- und Frauenarbeit und verbietet seinen Mitgliedern, literarische Werke unter Wert zu verkaufen oder gar kostenlos zu arbeiten. Der *Münchner Schriftstellerinnen-Verein* ist Mitglied des *Stadtbundes Münchner Frauenvereine*, der noch heute jährlich am 21. März im Münchner Rathaus den Equal Pay Day veranstaltet.

Patriotismus versus Pazifismus

Münchner Schriftstellerinnen und der Erste Weltkrieg

Am 1. August 1914 gibt König Ludwig III. vor der Feldherrnhalle am Odeonsplatz die Mobilmachung bekannt. Auch die bürgerliche Frauenbewegung wird vom allgemeinen Kriegsausbruch erfasst. Sie propagiert die „Rettung des Vaterlandes“ als oberstes Ziel.

Der Verein für Fraueninteressen gewinnt zahlreiche neue Mitglieder. Die ursprünglichen Ziele und Fraueninteressen werden zurückgestellt. Zu den Aufgaben des Vereins zählen jetzt die Kriegshilfe und Mitwirkung in der städtischen Kriegsfürsorge. Carry Brachvogel und Emma Haushofer-Merk fordern 1914 eine patriotische Haltung der Frau. Doch es existiert innerhalb der Frauenbewegung auch eine andere Haltung zum Krieg. 1915 tagt in Den Haag der *Internationale Frauenkongress*. Über 1100 Delegierte aus zwölf Ländern nehmen daran teil, unter ihnen Anita Augspurg. Der Kongress protestiert gegen den Krieg als Wahnsinn und fordert die Regierungen zu Friedensverhandlungen auf.

Dem Volk Kinder schenken

Gewaltsames Ende der Frauenbewegung in der NS Zeit

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 bedeutet das Ende der modernen bürgerlichen Frauenbewegung in Deutschland. Die Schriftstellerin Carry Brachvogel erhält wegen ihrer jüdischen Herkunft Berufs- und Publikationsverbot. Der *Münchener Schriftstellerinnen-Verein*, dessen erste Vorsitzende sie ist, löst sich Ende 1933 auf. Der *Münchener Verein für Fraueninteressen* bleibt bestehen, wird in seiner Arbeit allerdings stark beschnitten. In der NS-Diktatur verkommen die freien Wahlen zu Scheinwahlen. In der nationalsozialistischen Ideologie ist kein Platz für die selbstbestimmte und politisch aktive Frau. Sie wird auf ihre „natürliche“ Rolle als Mutter und Garant für „stählerne, kampfbereite“ Nachkommen reduziert. Das Ideal der treu sorgenden Hausfrau wirkt bis in die Nachkriegszeit fort. Die volle Gleichberechtigung der Frau wird erst wieder 1949 im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert.

KW NEUN

Marken Design Mut

PROJEKTBEISPIELE



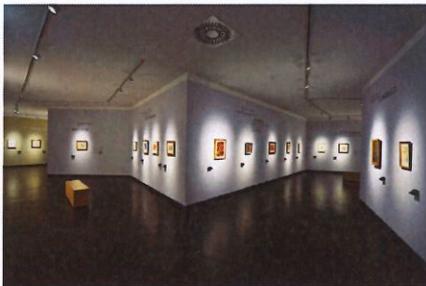
Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne
Keine Angst vor Partizipation! – Wohnen heute



Ehemalige Synagoge Augsburg-Kriegshaber
Eine Erinnerung, ist eine Erinnerung, ist ... – Judaica aus dem Umfeld der Synagoge Kriegshaber



Stadt Augsburg Kunstsammlungen und Museen
Paul Klee – Mythos Fliegen



Schwäbisches Volkskundemuseum Oberschönenfeld
Prosit Neujahr – Der Jahreswechsel und das Glück



Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben
Neugestaltung der Dauerausstellung



KW NEUN entwickelt visuelle Strategien, gestaltet Erscheinungsbilder, realisiert Printunterlagen und digitale Kundenkommunikation für Firmen, Kommunen und Kultureinrichtungen. Die zwölfköpfige Grafikagentur mit Sitz in Augsburg betreut immer wieder auch die Gestaltung von Ausstellungen. Der Fokus liegt dabei auf der optimalen didaktischen Vermittlung der Inhalte und Themen, welche mit Hilfe von Print und digitalen Medien in signifikante Design-, Ausstellungs- und Kommunikationskonzepte übersetzt werden.

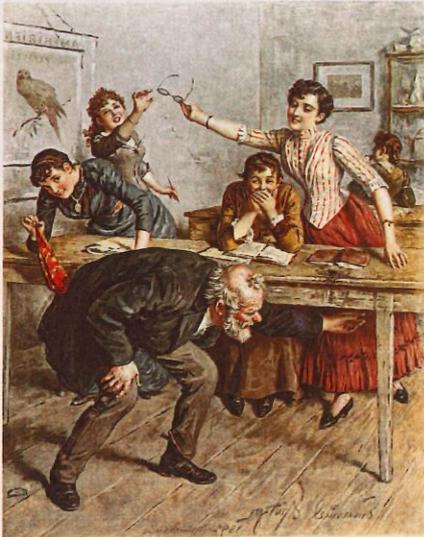
„Die Gestaltung einer Ausstellung setzt eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema voraus.

Der Kosmos um die „bewegten Frauen“ in München hat eine besondere Anziehungskraft auf uns Gestalter ausgeübt, da das Thema der gleichberechtigten Stellung der Geschlechter auch heute wieder intensiv verhandelt wird. Die Ausstellung eröffnet einen wichtigen Blick auf das erste Kapitel der Frauenbewegung in Bayern.“

Artur Gulbicki,
Agenturinhaber der KW NEUN Grafikagentur
zur Ausstellung „Evas Töchter“

KW NEUN Grafikagentur
Neidhartstraße 24
86159 Augsburg

+49 (821) 420789-0 | fax -50
info@kw-neun.de
www.kw-neun.de



„Evas Töchter“ – das Buch zur Münchner Frauenbewegung

Der Band „Evas Töchter“ zeigt das Leben und Wirken der beeindruckenden Frauen, die von 1894 bis 1933 an vorderster Front für die moderne Frauenbewegung in München und ganz Bayern eintraten: Umfangreiches Bildmaterial wird von Biografien der prägendsten Figuren der Bewegung begleitet. Neben Texten der Herausgeberin Ingvild Richardsen zum *Münchner Schriftstellerinnen-Verein* und den emanzipatorischen Schlüsselwerken seiner Mitglieder, liefern Beiträge renommierter Autoren z.B. die historischen Hintergründe zum Entstehen des *Vereins für Fraueninteressen* oder zum ersten Allgemeinen Bayerischen Frauentag 1899.

Eine kleine Sensation ist die Erstveröffentlichung des Schauspiels „Culturbilder aus dem Leben der Frau“, das für eben jenen Frauentag verfasst wurde. Begleitet wird es von den bislang unbekanntenen Szenenphotografien, die im berühmten Atelier Elvira entstanden.

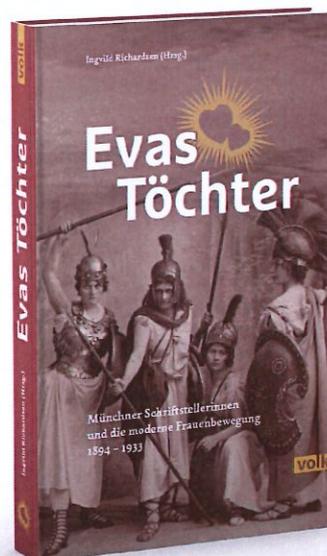
Ingvild Richardsen (Hrsg.)

**Evas Töchter
Münchner Schriftstellerinnen
und die moderne Frauenbewegung
1894 – 1933**

272 Seiten, mit zahlreichen
historischen Abbildungen

ISBN 978-3-86222-271-1

Erscheinungstermin: 10. April 2018



volk

www.volkverlag.de